

FUTTERBAU: Die nächsten Erntegelegenheiten nutzen

Heu an Sonnentagen endtrocknen

Im Futterbau ist die wichtigste Zeit des Jahres angebrochen. Heu und Silage müssen – wo noch nicht geschehen – eingebracht und die Wiesenbestände gepflegt werden. Es lohnt sich auch, an die Heutrocknung zu denken.

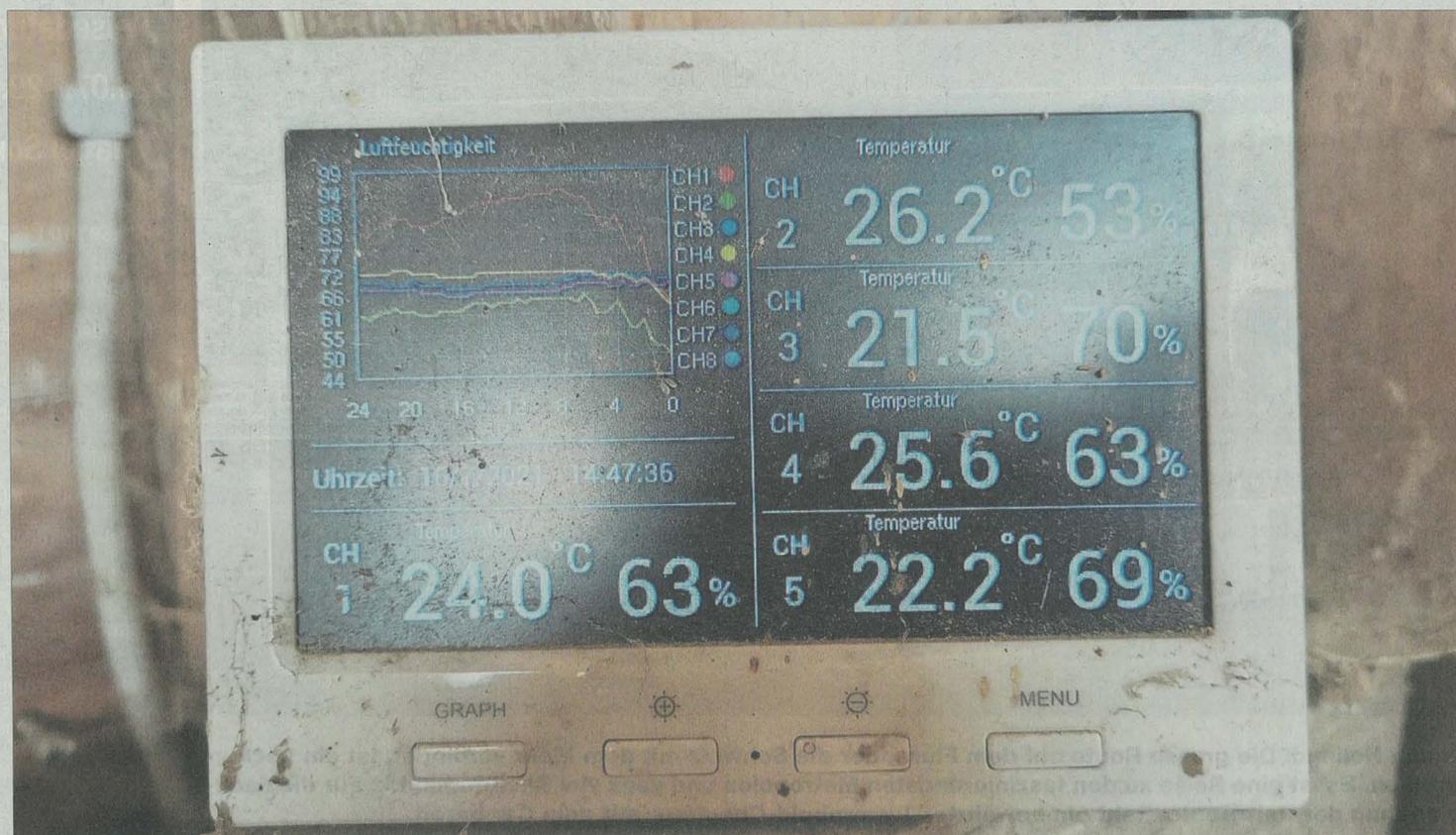
SUSANNE MEIER

Intensiv genutzte Wiesen in tieferen Lagen wurden bereits gemäht oder abgeweidet. Der Regen und die wärmeren Temperaturen haben das Gras kräftig wachsen lassen. Wichtig zu wissen: Der Jahresertrag einer Raigras-Wiese wird durch einen frühen ersten Schnitt kaum beeinträchtigt, die Futterqualität verbessert sich hingegen deutlich. «Für hochwertiges Heu und gehaltvolle Silage sollten deshalb die nächsten Erntegelegenheiten voll ausgenutzt werden», rät Martin Zbinden, Futterbauberater am Inforama Rütli in Zollikofen BE. «Der Boden und der Grasbestand sollten aber gut abgetrocknet sein. Besser, man wartet einen Tag länger nach Niederschlägen. Zusammen mit einer angepassten Schnitthöhe ergibt das die besten Resultate und schont die Grasnarbe.» Gemäht wird im Idealfall im Frühling mindestens 5 bis 7 cm hoch, im Herbst und bei nassen Verhältnissen etwas höher.

Folgen einer Verspätung

Gutes Heu behält seine grüne Farbe und den Duft. Dazu muss es aber richtig gelagert werden – und im richtigen Stadium gemäht werden. Martin Zbinden rechnet vor: «Angenommen, man mäht einen ausgewogenen, intensiv geführten Wiesenbestand im Reifestadium 3, also zu Beginn Rispschieben, und eine Milchkuh produziert daraus 20 kg Milch pro Tag. Verpasst man aber diesen optimalen Schnitzeitpunkt nur um drei Wochen, kann aus diesem Grundfutter rund ein Drittel weniger Milch produziert werden. Deshalb lieber schon einen Teil der Flächen früher abräumen, wenn es das Wetter erlaubt.»

Wo im letzten Herbst oder in diesem Frühling Übersaaten gemacht wurden, muss erst recht an eine frühe erste Nutzung gedacht werden. Die neu auflaufenden Pflanzen brauchen



Hier wird Luft mit 26,2 Grad und 53 Prozent relativer Feuchte in den Heustock geblasen, oben entweicht sie mit 21,5 Grad und 70 Prozent: Die Trocknung ist voll im Gang. (Bild: Martin Zbinden)

HEUTROCKNUNGSANLAGE ÜBERPRÜFEN UND OPTIMIEREN

Wer viel Milch aus dem Grundfutter melken will und nicht nur Silage füttert, kommt um eine Heubelüftung nicht herum. Wo noch keine automatische Steuerung eingebaut ist, erlaubt laut Martin Zbinden eine einfache Funk-Wetterstation mit Feuchtigkeitssensoren, den Trocknungsprozess zu überwachen. Wenn dem Heu Wasser entzogen wird, misst man in der Abluft höhere Feuchtigkeiten als in der Zuluft. Man merkt rasch: Bei fast trockenem Heu lohnt es sich meist, den Lüfter nur zwischen Mittag und bis in den späten Nachmittag hinein laufen zu lassen. Die Endtrocknung von Heu muss an sonnigen Nachmittagen erfolgen: Sobald Zu- und Abluft

unter 50 Prozent Feuchte anzeigen, deutet dies auf lagerfertiges Futter hin. Wird eine zu geringe Schlagkraft festgestellt und dauert die Trocknung am Stock regelmässig länger als drei Tage, dann sollte der Heustock genauer analysiert und eine Korrekturmassnahme eingeleitet werden. Bei Scheunen, die noch über kein Warmdach verfügen, sollte eine Nachrüstung geprüft werden. Je nach Verhältnis von Dachfläche und Heustockfläche ist eine Lufterwärmung zwischen 5 und 10 Grad möglich, so das BBZ Arenenberg TG. Sofern ein Teil der Arbeit in Eigenleistung erbracht werden kann, erreicht die Installation schnell die Wirtschaftlichkeitsschwelle.

Ein besonderes Potenzial liegt beim nachträglichen Einbau von kleinen Heustöcken in der Verlängerung der bestehenden Heustöcke oder deckenlastig über dem Abladebereich: Diese «Kleinheustöcke» sollten maximal 50 Prozent der Grundfläche des nächstgrösseren Heustockes umfassen. Durch die kleinere Grundfläche wird beim Einsatz eines Warmdaches oder eines Heizsystems die doppelte Lufterwärmung erreicht. Dies bietet insbesondere im Herbst, wenn die Futtermengen nicht mehr so gross sind, erhebliche Vorteile. Von diesem Stock kann das Futter auf die übrigen Stöcke bis unter den First umgeschichtet werden, sodass auch dieser Raum

genutzt werden kann. Die Kosten fürs Pressen entfallen. Luftentfeuchter erzielen vor allem dann gute Ergebnisse, wenn sie in Kombination mit einem Heizsystem eingesetzt werden. Gegenüber herkömmlichen Heubelüftungen mit einem Öl-ofen schneiden Luftentfeuchter im Energieverbrauch besser ab, weil die Wärmeenergie im System konserviert werden kann. Was den Stromverbrauch angeht, liegen die Verbrauchszahlen auf den Betrieben in einem ähnlichen Bereich wie auf Betrieben mit einer «normalen» Heubelüftung mit Sonnendach. Der Vorteil liegt in der kürzeren Trocknungszeit und in der damit verbundenen besseren Schlagkraft. *sum*

genügend Licht, wenn sie sich etablieren sollen.

Weidefläche verkleinern

Wer nicht im März die Weiden bereits bestossen hat, musste diesen Frühling beim Weidebeginn viele Kompromisse eingehen. Wenig weidegewohnte, sehr steile und vernässte Parzellen konnten wegen des nassen Aprilwetters kaum beweidet werden. «Wo das Gras jetzt schon

fast kniehoch steht, kann jetzt mit einem frühen ersten Schnitt wieder reinen Tisch gemacht werden. Beim jetzigen hohen Graswachstum steht dann in sieben bis zehn Tagen Top-Weidefutter zur Verfügung», so der Futterbau-Fachmann. «Weitere zu alte Weideparzellen können dann anschliessend auch noch geheut werden.»

Aber auch, wo bisher kein übermässiger Futterberg vor-

handen war, gilt: «Bei optimalen Wachstumsbedingungen und bei Vollweide kann die Gesamtweidefläche im Mai bis auf etwa 15 Aren pro Grossvieheinheit verkleinert werden. Das verhindert überständiges Futter.»

Hahnenfuss ausbremsen

Auch die Unkrautregulierung gehört zur Wiesenpflege. Dazu sollten die noch vorhandenen Zeitfenster jetzt genutzt wer-

den. Ein früher Schnitt kann gewisse minderwertige Pflanzen wie Wolliges Honiggras, Weiche Trespe und Scharfen Hahnenfuss am Absamen hindern. Aber: Eine erfolgreiche Bestandeslenkung setzt voraus, dass mindestens ein Drittel wertvolle Futtergräser bereits vorhanden sind. Ein guter Grasbestand besteht aus 60 bis 70 Prozent guten Futtergräsern, 30 Prozent Klee und 0 bis 10 Prozent Kräutern.